

BZ BERNER ZEITUNG

Überraschung, Überraschung

Das neu formierte Team der Schweizer Degenfechter schafft beim GP von Bern den Einzug in den Final und muss sich am Ende nur Olympiasieger Frankreich geschlagen geben.



Treffsicher: Der Schweizer Max Heinzer (links) überzeugt am Sonntag in Bern. Bild: Keystone

Am Anfang sind die Anfeuerungsrufe verhalten. Als die Schweizer kurz nach halb Zehn erstmals auf die Planche steigen, rufen ein paar Jugendliche «Hopp Schwiiz» von der Tribüne der Wankdorfhalle. Es sind Anfeuerungsrufe von Jungen für ein verjüngtes Schweizer Team, dessen Chancen auf einen Erfolg beim GP von Bern äusserst gering scheinen. Fabian Kauter und Benjamin Steffen sind nicht dabei, stattdessen treten Michele Niggeler und Georg Kuhn erstmals an der Seite von Max Heinzer und Peer Borsky mit dem Team an. Im Achtelfinale gegen Estland fechten die Schweizer erstaunlich abgeklärt und gewinnen 45:37.

Der Jubel auf der Tribüne ist wieder verhalten, schliesslich steht mit Israel ein schwerer nächster Gegner bereit. Gegen die Vorderasiaten tun sich die Schweizer nämlich traditionell schwer. An der Europameisterschaft in diesem Jahr zum Beispiel, reüssierten sie im polnischen Torun mit dem knappstmöglichen Ergebnis von 45:44, und an der Weltmeisterschaft in Moskau sprachen am Ende nur

Simon Scheidegger 31.10.2016

Artikel zum Thema

Schweizer Fechter gewinnen Bronze



In Montreux wollten die Schweizer Degen-Männer ihren Europameistertitel verteidigen. Am Ende reicht es zu Platz drei und Bronze.

Bernerzeitung.ch/Newsnet hat den Tag mit einem Liveticker verfolgt. [Mehr...](#)

Von Monica Schneider, Florian Raz 10.06.2015

Schweizer Fechter gewinnen Bronze

In Montreux wollten die Schweizer Degen-Männer ihren Europameistertitel verteidigen. Am Ende reicht es zu Platz drei und Bronze.

Bernerzeitung.ch/Newsnet hat den Tag mit einem Liveticker verfolgt. [Mehr...](#)

Von Monica Schneider, Florian Raz 10.06.2015

vier Punkte zugunsten der Schweizer.

Doch das ist lange her, genauso wie die Enttäuschung an den Olympischen Spielen in Rio, als sich die Schweizer eine Medaille zum Ziel gesetzt hatten aber schliesslich mit einem Diplom Vorlieb nehmen mussten. Die Schweizer sind jetzt ein anderes Team, ein junges, unbekümmertes.

Georg Kuhn wird später von zwei verschiedenen Arten von Druck erzählen. Demjenigen, gewinnen zu können, und demjenigen, den Erwartungen gerecht werden zu müssen. Ein Grund für das Scheitern an den Olympischen Spielen sei auch gewesen, dass alle, auch die Fechter selbst, erwartet hatten, dass sie eine Medaille gewinnen würden, vermutet der 23-Jährige.

In Bern konnten die Schweizer nur gewinnen und entsprechend ohne Druck antreten. Nach dem Sieg gegen Israel (45:36) folgt das Duell gegen die an Nummer 2 gesetzten Japaner. Es ist mittlerweile kurz nach 13 Uhr und zur verhaltenen Anerkennung ist Verwunderung dazugekommen. Nur die wenigsten hätten erwartet, dass das Heimteam zu den besten vier des Turniers zählen würde.

Die Japaner erweisen sich als äusserst hartnäckige Widersacher. Zu Beginn des neunten und letzten Gefechts steht es 16:16. Nun ist er plötzlich doch da, der Druck, denn wer so nahe am Finaleinzug ist, möchte diesen auch realisieren. Im gesamten Gefecht hatte die Schweiz stets die Führung inne, doch den ersten Punkt im entscheidenden Durchgang holt sich Satoru Uyama.

Die Nummer 17 der Einzel-Weltrangliste und Heinzer (10) liefern sich in der Folge einen Schlagabtausch, in dem sich Punktgewinne abwechseln. 28 Sekunden vor Schluss ist es aber Heinzer, der 23:21 in Führung geht. Nach dem Treffer zum 26:24 1,2 Sekunden vor dem Ende sinkt der 29-Jährige mit einem Freudenschrei in die Knie.

Er sei nervöser gewesen als sonst, sagt Max Heinzer später. Er ist jetzt, ohne Fabian Kauter und Benjamin Steffen als Teamleader noch mehr gefordert, trägt noch mehr Verantwortung. Und diese akkumuliert sich im Final: 30:40 liegen die Schweizer vor dem neunten Gefecht zurück, und mit Yannick Borel steht Heinzer ein Team-Olympiasieger von Rio gegenüber. Der Franzose lässt sich den Vorsprung nicht mehr nehmen, und Heinzer ist mittlerweile angeschlagen, geht zweimal zu Boden.

Es ist ein Symbolbild, dass überhaupt nicht zum Eindruck passt, den die Schweizer in Bern hinterlassen. Über Jahre gehörte die Schweizer Equipe zu den besten in Europa. Mit Kauter und Steffen gewannen Heinzer und Borsky nicht weniger als vier EM-Titel. Der GP von Bern zeigte, dass diese Periode des Erfolges noch nicht zu Ende sein muss. Auch Max Heinzer weiss das. «Aber wir befinden uns noch auf einem langen Weg.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 31.10.2016, 08:24 Uhr